

Zu diesen gab **Wulffnicz**

- 1 meze Peter barth, der Richter
 - 1 meze Martin ehligem
 - 1 meze Martin scholze
 - 1 meze Peter Andrie
 - 1 meze Michel peczsch Erben
 - 1 meze Thomas barths Erben, darzu giebt auch Christoff barth,
- Summa 1 Scheffel 1 Achtel.

Obergorwicz

- $\frac{1}{2}$ scheffel das forwerg (jetziger Zeitt)
- Herr Christoff Blantzdorff (s. Kammergut, dort Blaußdorf genannt)
- 1 Achtel George peczsch am Niederende.
- $\frac{1}{2}$ meze Hans begen,
- $\frac{1}{2}$ meze Gabriel götze,
- 1 meze Martin peczsch,
- 1 Achtel Caspar peczsch,
- $\frac{1}{2}$ meze Donat bundener,
- 1 meze Paul brendel,
- 1 viertel Nickel knebel,
- 1 Viertel Hans Winckler, vnd sein Bruder George Winckler, Ein jar umbs Andere.

Summa. 1 scheffel. 3 Viertel. $2\frac{1}{2}$ füchenmaß.

Da Niedergorwitz keine Hufengüter hatte, so konnte von diesen auch nichts gezahlt werden.

Die ziemlich starke Einwohnerschaft, bez. die große Anzahl der Häusler von Niedergorwitz rechtfertigt die Meinung, daß das Dorf früher ein fischerdorf gewesen sei; nicht daß es an einem See gelegen habe, wie man wohl noch sagen hört, und sich so die Bewohner von den Erträgnissen der fischerei ernährt hätten, sondern das ist die Meinung, daß seine Bewohner auf den Elbfischfang gegangen seien. Die kleinen Häuschen, wie wir sie noch um 1850 sahen, mit ihren Strohdächern, lassen diese Deutung als möglich zu; historisch begründet habe ich sie aber nicht gefunden.

Mit Genehmigung des Erb- und Lehnherren Christoph Blansdorf verkaufte am 28. Juni 1629 Hans Winckler zu O.-G. ein Stück Land von $2\frac{1}{2}$ Scheffel an Michael Müller in Gompitz um 200 fl. Kaufgeld und bezahlte es den 12. April 1630 bar. (Coll. Schmied, A. Dresden, H.-St.-A. Vol. 21 unter Gompitz.) Wir erfahren aus diesem einen Beispiele, wie der 30 jährige Krieg allmählich auch hier anfang, die Preise der fluren herabzudrücken. Ein anderes Beispiel von dem Treiben der Kriegsvölker fand ich in der Collect. Schmied's, Amt Dresden, Vol. XX unter Briesnitz, welches, da es die hiesige Parochie betrifft, hier eingefügt sei. Am 11. August 1653 petierten die Görge Reichbrodt's, gewesenen Kammermeisters hinterlassene Erben, daß man ihnen die von der Schänke zu Bresenitz ins Prokuratoramt Meissen zu entrichtenden Gefälle erlassen möge. Reichbrodt hatte 1626 das Schänkengut zu Priesnitz um 2000 fl. erkaufte in der Meinung, daß seine Kinder solches nach seinem Tode nützen könnten. Das Gut war aber „in dem verderblichen Kriegswesen durch eine unversehene Feuers-